



Joachim Raff (1822-1882)

Das vorliegende Programm zeigt einen in sich geschlossenen Aufbau. Mit allen Komponisten stand der in Lachen geborene und aufgewachsene Raff in direktem oder zumindest indirektem Kontakt. Hans Riemann, der Lehrer von Max Reger, und Hans von Bülow, der Vorgänger von Reger in Meiningen, waren mit Raff befreundet. Moszkowski kannte Raff's Mentor Franz Liszt und teilt mit ihm das Schicksal des (fast) Vergessens. Mit Pablo de Sarasate war Raff in der Wiesbadener Zeit sehr gut bekannt. Sie arbeiteten gemeinsam an einem Violinkonzert, das Raff jedoch wegen einer persönlichen Verstimmung nicht ihm, sondern Hugo Heermann widmete. Besonders gerne spielte Sarasate die beliebte *Cavatine* und das Konzertstück *Die Liebesfee* von Raff. Die beiden Stücke dieses Konzertes entstanden in der Weimarer Zeit zwischen 1853 und 1854.



Maximilian Reger (1873-1916)

Der deutsche Komponist gilt als wichtiger Wegbereiter der Übergangsphase von der Romantik zur Moderne. Zunächst nur Musikfan, entschloss er sich 1888 im Anschluss an eine Aufführung von Richard Wagners «Parsifal» in Bayreuth Musiker zu werden. Er studierte bei Hugo Riemann am Konservatorium Sondershausen, lebte von 1898 bis 1901 wegen psychischer Probleme bei seinen Eltern in Weiden, nützte diese Zeit aber zu ersten Kompositionen. 1907 zog er nach München, wurde in Leipzig Universitätsmusikdirektor und Kompositionslehrer und leitete mehrere Jahre die Meininger Hofkapelle. Er war als Pianist, Organist und Dirigent international erfolgreich unterwegs, starb aber früh aufgrund seines kräftezehrenden künstlerischen Lebenswandels. Für die Kammermusik wurden insbesondere seine sechs Streichquartette (1888 bis 1911) wichtig. Trios mit verschiedenen Besetzungen, Violin-, Cello- und Klaviersonaten, wie z.B. das Allegro moderato in A-Dur, WoO II/18.



Moritz Moszkowski (1854-1925)

Der polnische Komponist und Pianist wurde am 23. August 1854 in Breslau geboren und studierte in Dresden und Berlin u.a. bei Theodor Kullak. Von Liszt geschätzt, konzertierte er erfolgreich als Klaviervirtuose mit eigenen und vor allem Chopinschen Werken in ganz Europa. Von seinen Kompositionen wurden die *Spanischen Tänze op.12* ein Welterfolg. Eine nervöse Arm-Erkrankung beeinträchtigte seine pianistische Laufbahn. Moritz Moszkowski starb vergessen und verarmt am 4. März 1925 in Paris an Magenkrebs.



Pablo de Sarasate (1844-1908)

Der spanische Geiger und Komponist begann sein Violinstudium im Alter von fünf Jahren unter seinem Vater, einem Artilleriekapellmeister. Sein erstes Konzert gab er im Alter von acht Jahren in La Coruña. Nachdem er in diesem frühen Alter schon beachtliche Erfolge feierte, wurde er von einem wohlhabenden Förderer unterstützt. Dies versetzte seine Eltern in die Lage, ihm ein Studium unter Manuel Rodriguez Saez in Madrid zu ermöglichen. Nicht lange nach seiner Ankunft in Madrid wurde aus dem jungen Violinisten ein erfolgreicher Künstler am Hofe von Königin Isabella II. von Spanien. Auf Entscheidung seiner Mutter hin studierte er im Alter von zwölf Jahren unter Jean-Delphin Alard am Pariser Konservatorium. Sarasate war den grössten Teil seines Lebens als Solist auf Tournee und als Virtuose berühmt.



Joachim Raff Gesellschaft

Samstag, 16. Januar 2016, 19:30 Uhr

Reformiertes Kirchgemeindehaus

Gartenstrasse 4, 8043 Lachen SZ

Romantische und feurige Stücke

Raff – Reger – Moszkowski – de Sarasate

Kammermusikkonzert mit

Ingolf Turban, Violine

Sebastian Bohren, Violine

Dmitri Demiashkin, Klavier

Eintritt: Kollekte

Joachim Raff Gesellschaft
Postfach 304, CH-8853 Lachen
www.joachim-raff.ch

Konzertvorschau

Das nächste Kammermusikkonzert der Joachim Raff Gesellschaft findet am **Sonntag, 24. April 2016**, mit Werken von Schoeck, Raff und Franck im Reformierten Kirchgemeindehaus Lachen statt. Ein weiteres Konzert findet am **Sonntag, 29. Oktober 2016**, im Rahmen des Musiksommers am Zürichsee in der katholischen Pfarreikirche in Lachen statt.



Ingolf Turban, Violine

Solist in den Philharmonien von Berlin und München, im Kennedy Center in Washington, in der New Yorker Avery Fisher Hall, in der Züricher Tonhalle, im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins oder der Mailänder Scala, mit Dirigenten wie Sergiu Celibidache, Charles Dutoit, Lorin Maazel, Zubin Mehta, Yehudi Menuhin, Jun Märkl und Marcello Viotti, trägt Ingolf Turban neben den Werken der grossen Violinliteratur ein zum Teil nie gehörtes Repertoire in die Welt. Allein sein Einsatz für das Werk Niccolò Paganinis feiert ungewöhnliche Erfolge, wie im März 2006 mit den New Yorker Philharmonikern; zudem mit der Gesamteinspielung der sechs Violinkonzerte (Telos Records) und in der Fernsehdokumentation «Paganinis Geheimnis» (merkur.tv 2006). Sein umfangreiches Repertoire aller Stilrichtungen ist mittlerweile auf über 40 CD-Produktionen dokumentiert. Einst vielbeachtete Ersteinstrumente, sind viele Werke heute in den gängigen Konzertbetrieb eingeflossen. Zwischen 2000 und 2006 veröffentlichte er auf vier CDs sämtliche Violinsonaten des im Kanton Schwyz geborenen Komponisten Joachim Raff. 2005 gründete Ingolf Turban das Kammerorchester «I Virtuosi di Paganini». Im Jahre 2006 folgte Ingolf Turban, der bis dahin elf Jahre an der Stuttgarter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst unterrichtet hatte, dem Ruf an die Hochschule für Musik und Theater in München. Ingolf Turban lebt mit seiner Familie in München. – www.ingolfturban.de



Sebastian Bohren, Violine

Geboren 1987, erhielt Sebastian Bohren seine Ausbildung in Zürich bei Zakhar Bron sowie in Luzern bei Igor Karsko (Solistendiplom) und belegte Kurse bei Ana Chumachenco an der internationalen Musikakademie Liechtenstein. Zurzeit studiert er an der Musikhochschule München in der Meisterklasse von Ingolf Turban. Bohren trat als Solist bereits im Wiener Konzerthaus, der Münchner Residenz, der Zürcher Tonhalle und dem KKL Luzern auf. Er arbeitete mit Orchestern wie dem Luzerner Sinfonieorchester, der Staatskapelle St. Petersburg, dem Orchestra di Padova e del Veneto, der Camerata Zürich oder den Chamber Aartists. Im 2015 war Sebastian Bohren Festival Artist am «Boswiler Sommer». Dort spielte er unter anderem die Violinkonzerte von Schumann und Beethoven, sowie von

Peteris Vasks «Vox Amoris». Ebenfalls 2015 erschien seine erste CD (Sony BMG): Darauf zu hören ist Ignaz Pleyel selten gespieltes Violinkonzert. 2016 folgt eine Aufnahme von Beethovens Violinkonzert und Schumanns Violinfantasie. Als leidenschaftlicher Kammermusiker ist Sebastian Bohren u.a. seit 2013 Mitglied im Stradivari Quartett. Jährliche Tourneen führen das Ensemble rund um den Globus. Dank des Quartetts ist er auch zu seiner Geige gekommen: ein Instrument von Antonio Stradivari (King George 1710), das ihm durch die Stiftung Habisreutinger in Gersau zur Verfügung gestellt wird. – www.sebastianbohren.ch



Dmitri Demiashkin, Klavier

Demiashkin wurde 1982 im russischen Saransk geboren. Mit einem Stipendium der Stiftung Lyra des Zürcher Privatbankiers Dr. H. Vontobel zog Dmitri Demiashkin 1999 in die Schweiz, um sein Studium in Winterthur und Zürich bei Professor Konstantin Scherbakov und Professor Homero Francesch fortzusetzen. Während seiner Studienzeit war er Assistenzprofessor an der Zürcher Hochschule der Künste. Heute unterrichtet er seine eigene Klavierklasse am Konservatorium in

Zürich. Demiashkin gewann Preise in ganz Europa und Nordamerika, zum Beispiel 1994 den 1. Preis beim Internationalen Fernsehettbewerb Bravo-Bravissimo in Cremona in Italien, 2002 den 1. Preis und Spezialpreis für die beste Aufführung einer Tschaikowski-Komposition bei der 3rd International Russian Music Piano Competition in San José, Kalifornien, oder 2007 den 3. Preis bei der International Beethoven Competition in Bonn. Er gab Rezitale und Konzerte mit renommierten Orchestern in über fünfzehn Ländern auf der gesamten Nordhalbkugel und spielt regelmässig als Solist unter der Leitung von Vladimir Fedoseyev mit dem Tschaikowski Symphonieorchester Moskau. Im April 2012 wurde Demiashkin von Steinway & Sons in Hamburg der Ehrentitel «Steinway Artist» verliehen. – www.dmitri-demiashkin.ch

Romantische und feurige Stücke

Joachim Raff (1822-1882)

Erste grosse Sonate, Op. 73 für Pianoforte und 2 Violinen

1. Bewegt, mit elegischem Pathos
2. Sehr rasch und fein
3. Nicht zu langsam
4. Bewegt, sehr bestimmt

Joachim Raff (1822-1882)

Duo Nr. 2 über Motive aus R. Wagners Oper «Tannhäuser», Op. 63, für Pianoforte und Violine

Die einzelnen Sätze: Langsam – Doppelt so schnell – Wie zu Anfang – Doppelt so schnell – Langsam – Ein wenig schneller – Wie zu Anfang – Im selbigen Zeitmass – Wie zu Anfang – Doppelt so schnell

Pause

Max Reger (1873-1916)

Allegro (moderato) in A-Dur, WoO II/18

Moritz Moszkowski (1854-1925)

Suite in G-Dur, Op. 71

1. Allegro energico
2. Allegro moderato
3. Largo assai
4. Molto vivace

Pablo de Sarasate (1844-1908)

Navarra, Op. 33